



**DIE KITA  
DES  
JAHRES?**



Nominiert für den Deutschen Kita-Preis: Die integrative Kita und Familienzentrum Purzelbaum in Jülich ist im Rennen um den Titel „Kita des Jahres“.  
FOTOS: KREIS DÜREN

# Vielfalt ist in dieser Jülicher Kita die Stärke

Das Familienzentrum Purzelbaum ist für den Titel „Kita des Jahres“ nominiert, weil sie ein ganz besonderes Konzept hat. Ein Blick in das „zweite Zuhause“ der Kinder.

**S**teht die beste Kita des Jahres in Jülich? Im Mai gibt es die Antwort auf die Frage, denn dann wird der Deutsche Kita-Preis verliehen und das Familienzentrum Purzelbaum in der Herzogstadt ist mit neun anderen Einrichtungen im Rennen um diesen Titel. Die Kita Purzelbaum ist die einzige Kita in Nordrhein-Westfalen, die es in diese Top-Ten geschafft hat. „Allein das ist für uns alle schon eine echte Auszeichnung“, sagt Christoph Siebertz, der gemeinsam mit Elke Ricken-Melchert den Vorstand der Kita-Trägerin Kindertagesbetreuung Kreismäuse AöR (Anstalt des öffentlichen Rechts), eine Einrichtung des Kreises Düren, bildet. „Wir empfinden die Nominierung als riesengroße Auszeichnung und der Bewerbungsprozess hilft uns dabei, noch mehr zu lernen und uns weiterzuentwickeln. Das ist sehr viel wert. Wir haben jetzt schon gewonnen“, sind sich beide einig.

Die Kita des Familienzentrums Purzelbaum ist eine inklusive Einrichtung. Das heißt, Kinder mit und ohne Behinderung im Alter von zwei bis sechs Jahren spielen und lernen dort gemeinsam fürs Leben. „Wir sind alle mit dem Herzen dabei. Jeder Mensch, ob Kind oder die Elternteil, wird hier an- und aufgenommen, wie er ist“, sagt Stefanie Kleinermanns, Leiterin der Kita. Der Anspruch – das wird sofort deutlich, wenn man die Türschwelle übertritt – ist, dass sich nicht die Kinder der Einrichtung anpassen müssen, sondern umgekehrt. „Die Kinder verbringen teilweise mehr als 40 Stunden in der Woche hier. Der familiäre Rahmen ist uns sehr wichtig, es soll ein zweites Zuhause sein und sich auch so anfühlen. Wir gucken immer, was die Kinder gerade brauchen und wie wir Lösungen

finden, damit jeder gleichberechtigt am Kita-Alltag teilhaben kann“, sagt Stefanie Kleinermanns. Ein praktisches Beispiel, wie sich diese Haltung äußert, sind die sogenannten „Guckfenster“, die in den Türen installiert wurden.

Anlass war, dass ein Kind mit medizinischem Förderbedarf durchgehend von einer Begleitperson beaufsichtigt werden musste. Es hat sich gezeigt, dass die Anwesenheit des Erwachsenen das Kind beim Spielen und Zusammensein mit den anderen gestört hat. Es war nicht so unbeschwert möglich, wenn immer ein Aufpasser danebenstand. Nach gemeinsamen Überlegungen kam dann die Idee auf, Guckfenster in die Türen einzubauen. Der Erwachsene konnte somit ohne zu stören, das Kind beaufsichtigen und die Kleinen waren unter sich.

30 Kinder besuchen die Kita, davon haben 10 ein Handicap. Vielfalt ist die Stärke der Kita. Das Team um Stefanie Kleinermanns ist multiprofessionell aufgestellt. 13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten fest in und für die zweigruppige Kita, dazu kommen auch noch Partner von außerhalb, mit denen die Einrichtung kooperiert. So kommen Ergo-, Logo- oder Physiotherapeuten regelmäßig in die Kita und arbeiten mit den Kindern. „Mit unseren Partnern können wir so ein niedrigschwelliges Angebot in der Kita schaffen, das es auch den Eltern erleichtert,

da sie mit ihrem Kind nicht nach der Kita noch zur Physiotherapie fahren müssen. Vieles kann hier vor Ort ermöglicht werden“, weiß Stefanie Kleinermanns. Auch die Hausbesuche bei den Eltern, bevor das Kind in die Kita kommt, gehören zu dem Konzept des Familienzentrums, um eine gute Zusammenarbeit zu stärken. Ein paar tierische Mitarbeiterinnen auf dem Außengelände sorgen für Abwechslung – die Hühner auf dem Spielplatz fühlen sich sichtlich wohl und unterstützen die tiergestützte Pädagogik.

**„Wir empfinden die Nominierung als riesengroße Auszeichnung.“**

**Christoph Siebertz,**

**Vorstand der Kita-Trägerin Kreismäuse**

Die Weiterbildung der (menschlichen) Mitarbeitenden ist sehr wichtig. „Der Träger ermöglicht und fördert auch unsere fachliche Weiterentwicklung, dafür sind wir sehr dankbar.“ So finden sich beispielsweise Heilpädagoginnen im Team, Moto-pädinnen (die bei Bewegungsstörungen helfen) oder eine

Fachkraft, die sich auf dem Gebiet der Autismus-Spektrum-Störung qualifiziert und weitergebildet hat. Seit 2019 ist die Kita Purzelbaum in Trägerschaft der Kindertagesbetreuung Kreismäuse AöR. „Diese Kita ist wirklich ein Schätzchen, das war mir sofort klar, als ich das erste Mal vor Ort war“, sagt die pädagogische Fachbereichsleiterin, Stephanie Wentz. Sie begleitet die Kita von Trägerseite und ist unter anderem für konzeptionelle und inhaltliche Themen verantwortlich. „Wir merken, wie die Kinder hier voneinander lernen und

sich gegenseitig helfen. Das stärkt ihr Selbstwertgefühl und es ist großartig, dass die Kita dieses Gefühl den Kindern vermitteln kann“, ergänzt sie. „Die Nominierung zeigt, wie hochwertig und exzellent die Pädagogik und die Kinderbetreuung sind. Sie haben die Auszeichnung sehr verdient und ich drücke die Daumen für die Preisverleihung im Mai“, sagt Landrat Wolfgang Spelthahn. Er gratuliert dem Kita-Team im Januar, als die Nominierung bekannt wurde.

Die Sieger-Kita, die von einer 10-köpfigen Experten-Jury ausgewählt wird, kann sich über 25.000 Euro freuen, weitere vier Kitas erhalten 10.000 Euro als zweiten Preis. Insgesamt haben sich 750 Kitas und lokale Bündnisse für frühe Bildung um den Deutschen Kita-Preis beworben. Der Deutsche Kita-Preis ist eine gemeinsame Aktion vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frau und Jugend sowie von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung.

Übrigens, die Kindertagesbetreuung Kreismäuse AöR freut sich immer über neue Teammitglieder in ihren Einrichtungen. Wer auf der Suche nach einem neuen Job oder einer Ausbildung ist, wird sicherlich unter [www.kreis-dueren-dueren.de](http://www.kreis-dueren-dueren.de) fündig.

**Wussten Sie schon...**

...dass die Kita-Gebühren im Kreis Düren weitestgehend abgeschafft wurden? Nur Eltern, die zusammen über ein Einkommen von über 120.000 Euro brutto im Jahr verfügen, müssen einen Beitrag zahlen.



Landrat Wolfgang Spelthahn.

FOTO: DIETER JACOBI

## Liebe Leserinnen und Leser,

ich möchte Sie heute auf eine kleine Reise mitnehmen. Sie führt in die nähere Zukunft und hat das neu angebrochene Jahr zum Thema. Zielorte sind einige zukunftsweisende und vielversprechende Punkte im Kreis Düren. Sie alle zeigen, dass unsere Region hoch attraktiv, lebens- und liebenswert ist. Also, auf geht's, ich würde mich freuen, wenn Sie mich kurz begleiten.

Erstes Thema: Familien. Die Kita „Purzelbaum“ in Jülich ist für den Deutschen Kita-Preis nominiert. Sie gehört schon jetzt zu den besten im Land und hofft, im Frühjahr auf dem Siegerpodest zu stehen. Es ist bereits jetzt ein großer Erfolg, der zeigt, welche hervorragende Arbeit dort geleistet wird. Wir im Kreis Düren legen sehr großen Wert darauf, dass unser Nachwuchs bestens betreut und versorgt wird. Kinder sind unsere Zukunft, das ist klar. Sie haben ein Recht darauf, gute Bedingungen vorzufinden – das gilt natürlich auch für die Eltern, damit sie Familie und Beruf so gut wie möglich vereinbaren können. Der Kreis Düren will ihnen ein verlässlicher Partner sein und wird deshalb auch in diesem Jahr weiter in seine Kitas und Bildung investieren.

Wir wollen wachsen und heißen deshalb neue Einwohnerinnen und Einwohner besonders willkommen. In unserem Forum „Seen & entdecken“ im Bismarck-Quartier in Düren finden sie eine Anlauf-

stelle, in der sie sich ausführlich über den Kreis, über seine Angebote, Themen und Vorzüge informieren können. Wir wollen aber nicht nur zahlenmäßig wachsen, sondern auch qualitativ. Ein wichtiges Ziel ist es dabei, die Identifikation mit dem Kreis zu steigern. Bildung, Klimaschutz, attraktive Arbeitsplätze, Familienfreundlichkeit, Forschung, Wissenschaft, kulturelle und sportliche Angebote: Wir brauchen uns nicht zu verstecken und können unsere Vorzüge selbstbewusst vertreten. Wenn das auf unserer kleinen Reise durch das Jahr gelingt, ist eine Menge geschafft.

Professor Peter Wasserscheid, der Sprecher des neuen Helmholtz-Clusters im Jülicher Brainergy Park, hat es in seinem Interview in dieser KreisRund-Ausgabe auch noch einmal betont: Der Kreis Düren bietet hervorragende Chancen und hat längst eine Vorbildfunktion. Wir haben beste Möglichkeiten, uns weiter als der innovative Wasserstoff-Kreis zu etablieren, der als erster grünen, also umweltfreundlichen Wasserstoff produziert. In den nächsten Jahren werden – auch durch das Helmholtz-Cluster – Tausende neue Arbeitsplätze entstehen. Das ist wichtig für den Strukturwandel und für unser Ziel, weiter ein wichtiger Energiestandort zu bleiben. Und mit Energie wollen wir auch den Tourismus ausbauen. Attraktive Ziele gibt es genug im Kreis Düren, beispielhaft sei nur die Vor-

eifel genannt, an deren Landschaft ich mich immer wieder erfreuen kann, wenn ich gerade dort zu tun habe. Die Natur ist ein großer Pluspunkt und längst ein Anziehungspunkt für viele Menschen, die bei uns Erholung, Spaß und Entspannung suchen. Auch hier gilt: Wir können selbstbewusst auf diese Vorzüge schauen und genau dieses Selbstvertrauen auch ausstrahlen. Machen Sie das bitte im Kreis Düren und auch dann, wenn Sie tatsächlich auf Reisen gehen sollten und von Ihrer Heimat erzählen.

In diesem Sinne herzliche Grüße,

Ihr

Landrat Wolfgang Spelthahn

### VORBILDFUNKTION

Landrat Wolfgang Spelthahn spricht im Interview über die Pläne des Kreises

Seite 02

### EHRENAMT

Die neue Akademie bietet Weiterbildungsmöglichkeiten an

Seite 03

### KONTROLLE

Die Aufgaben der Amtsapothekerin sind vielfältig

Seite 06

**DAS BEWEGT DEN KREIS DÜREN**



Den Kreis prägt auch 2023 wieder ein guter Themenmix: Klimaschutz, Wasserstoff, Familien oder Bildung. FOTOS: KREIS DÜREN

# „Kreis wird Vorbildfunktion weiter ausbauen“

Blick auf 2023: Landrat Wolfgang Spelthahn über den Strukturwandel, den Klimaschutz und die Wasserstoff-Strategie

**K**rieg und Krisen, ein 50. Geburtstag, der Strukturwandel, Klimaschutz, Wasserstoff, Familien: Nur einige Schlagworte, die für 2022 prägend waren und auch in diesem Jahr – zum großen Teil – noch gelten. Wie war 2022? Welche Projekte stehen in diesem Jahr im Kreis Düren an? Zu diesen Fragen äußert sich Landrat Wolfgang Spelthahn im großen Interview mit der KreisRund-Redaktion.

**Was ist Ihnen persönlich aus 2022 besonders im Gedächtnis geblieben?**

**Wolfgang Spelthahn:** Der Krieg in der Ukraine bedeutete eine Zäsur für Europa und beschäftigt uns leider bis heute. Wir haben im Kreis Düren mehr als 4000 Geflüchtete aufgenommen und Unterstützungs- und Beratungsangebote geschaffen. Viele Bürgerinnen und Bürger haben dankenswerterweise geholfen und machen das bis heute. Die Energiepreise sind explodiert, die Inflation ist in die Höhe geschossen, außerdem hat uns Corona weiterhin stark beschäftigt. Das Jahr geht somit nicht als eines der fetten Jahre, im Sinne der Bibel, in die Geschichte ein. Zum Glück hatten wir auch viele erfreuliche Momente: Zum einen die zu spürende Gastfreundschaft im Kreis Düren, als die Menschen aus der Ukraine kamen. Wenn es darauf ankommt, steht der Kreis Düren zusammen. Wir haben gezeigt, dass wir ein weltoffener, zugewandter und empathischer Kreis sind. Das hat sich auch durch die vielen Hilfstransporte gezeigt, die von Kreis Dürer Boden ausgingen. Sehr positiv war auch unser Kreis-Jubiläum, bei dem viele Menschen auf unter-

schiedlichen Veranstaltungen zusammenkamen. Ich nenne exemplarisch nur unsere beiden Familienfeste in Nideggen und Jülich oder die große Zirkusshow mit den Hühnern auf dem Annakirmesplatz.

**Sie haben den Krisen-Modus angesprochen: Wie gehen Sie persönlich damit um, wenn Sie als Landrat immer wieder Krisen zu managen haben und mit dem Leid von vielen Menschen konfrontiert werden?**

**Wolfgang Spelthahn:** Natürlich beschäftigt mich das sehr, allein schon, weil ich sehr viele Begegnungen mit den Menschen im Kreisgebiet habe. Da habe ich viel vom Leid und Elend erfahren, das vielen widerfahren ist. Das schüttelte ich nicht einfach so ab. Das ging und geht mir nahe. So gerne ich es auch wollte: Wir können leider nicht alle Probleme über Nacht lösen. Wir geben uns aber alle erdenkliche Mühe, auch in der Hoffnung, dass bald wieder bessere Zeiten kommen.

**Das ist ein gutes Stichwort. Vielleicht ist 2023 nicht durch so viele Krisen geprägt wie das vergangene Jahr, sodass wieder mehr Normalität selbstverständlich ist. Welche Projekte sind Ihnen für dieses Jahr besonders wichtig?**

**Wolfgang Spelthahn:** Ein wichtiges Stichwort ist der Strukturwandel im Kreis Düren mit seinen drei großen Tagebauen. Bisher verläuft der Förderprozess recht schleppend. Es ist dringend geboten, dass die vom Bund beschlossenen millionenschweren Fördermittel schnell fließen, damit die Menschen sehen, dass es weiter geht. Wir brauchen jetzt eine gehörige Dynamik, damit der Kreis Düren sich weiter positiv entwickeln kann. Wichtig ist dabei beispielsweise der Klimaschutz, Bildung, Familien und – natürlich – das Schaffen neuer Arbeitsplätze.

**Was bedeutet das konkret?**

**Wolfgang Spelthahn:** Der Kreis Düren verfolgt das Ziel, bis 2035 klimaneutral zu sein. Deshalb haben wir in den vergangenen Jahren einige Klimaschutzprogramme aufgelegt und zum Beispiel den Ausbau der Sonnenenergie erheblich gefördert. Auf diesem Weg gehen wir in diesem Jahr weiter. Da gibt es bereits eine hohe Akzeptanz. Die brauchen wir auch in der Windenergie, damit diese Form der Energiegewinnung ausgebaut werden kann. Insgesamt geht es aber auch darum, dass der Kreis Düren seine Vorbildfunktion weiter ausbaut. Dies sage ich mit Blick auf Industrie und Wirtschaft, die künftig vermehrt auf regenerative Energie setzen können und müssten. Wir sind auch deshalb auf dem Weg zu einer Wasserstoffmodellregion, weil wir vorleben, dass es funktioniert. Wir werden spätestens ab 2024

grünen, also umweltfreundlichen Wasserstoff am Brainery Park in Jülich herstellen, mit dem wir unsere Busse und bald schon Züge versorgen. Dieser Wasserstoff kann aber auch von der Industrie genutzt werden. Wir haben die Anlage in Jülich deshalb so geplant, dass sie bei Bedarf schnell erweitert werden kann. Wir werben auch dafür, dass Wasserstoff im Schwerlastverkehr eingesetzt wird. Wir haben viele Expeditionen im Kreis Düren, die künftig Wasserstoff nutzen können. Der Kreis Düren setzt auf Wasserstoffbusse, -züge und wird auch den Neubau des Nelly Pütz-Kollegs in Düren so planen, dass zum Beispiel mit Wasserstoff geheizt werden kann.

**Als ein Problem wird immer noch die Verfügbarkeit von Wasserstoff genannt.**

**Wolfgang Spelthahn:** Das höre ich häufig. Deshalb achten wir sehr darauf, die Infrastruktur auszubauen, was auch schon gelungen ist. Die erste Wasserstofftankstelle im Kreis Düren ist seit verganginem Jahr in Betrieb, weitere vier werden folgen. Es ist enorm wichtig zu zeigen, dass es funktioniert. Wir müssen Erfolge sichtbar machen, weg von der abstrakten, hin zu einer sehr konkreten Ebene. Wenn wir die Verfügbarkeit von Wasserstoff in ausreichendem Maß sicherstellen können, wird es auch klappen. Wir haben deshalb schon jetzt die Planungen angepasst und werden die Produktionskapazitäten unserer Anlage in Jülich höher dimensionieren.

**Wo werden die Wasserstofftankstellen stehen?**

**Wolfgang Spelthahn:** Eine ist im Dürerener Gewerbegebiet „Im Großen Tal“ bereits in Betrieb, eine wird am Brainery Park in Jülich gebaut, eine am Dürerener Bahnhof. Beide sollen 2024 fertig sein. Zwei weitere werden von privater Hand errichtet. Ich gehe davon aus, dass das Jahr 2024 ein Jahr des Durchbruchs sein wird, in diesem Jahr wird noch erheblich geplant, inklusive der Förderungen, die für solch große Vorhaben notwendig sind.

**Der Kreis Düren geht mit Ihnen an der Spitze in Sachen Wasserstoff schon seit langer Zeit voran, mittlerweile setzen auch Land und Bund auf eigene Strategien, zudem auch andere Kreise und Städte. Wie kam es, dass Sie schon so frühzeitig auf dieses Thema gesetzt haben?**

**Wolfgang Spelthahn:** Das ist ein pragmatischer Ansatz gewesen. Wir waren immer Energiekreis, weil bei uns über viele Jahrzehnte Kohle gefördert wurde. Wenn wir Energiekreis bleiben wollen, müssen wir auch auf andere Technologien setzen. Da bietet sich meiner Meinung nach Wasserstoff in besonderem Maß an. Damit möchte ich Akzente setzen. Sonne und Wind sind in der Energiewende viel diskutiert und richtig, aber mittlerweile Standard. Das ist beim Wasserstoff noch nicht so. Wasser ist ein positiv besetzter

Begriff. Wenn wir daraus letztlich Energie gewinnen können, ist das aus meiner Sicht, obwohl ich kein Techniker bin, ein faszinierender Vorgang. Ich möchte auch nicht unerwähnt lassen, dass durch die Forschung an Wasserstoff und durch seine Produktion eine enorme Zahl an Arbeitsplätzen entsteht. Dafür steht auch Professor Peter Wasserscheid als Sprecher des Helmholtz-Clusters im Brainery Park, in dem intensiv an der Technologie gearbeitet wird.

**Welche Themen sind noch wichtig in diesem Jahr?**

**Wolfgang Spelthahn:** Die Zukunft des Kreises hängt auch davon ab, welche und wie viele gut ausgebildete Menschen im Kreis Düren leben oder zu uns ziehen. Deshalb verfolgen wir eine Wachstums-offensive, die dazu führen soll, dass wir in den kommenden Jahren auf rund 300.000 Einwohner wachsen. Vor allem geht es aber darum, mit Blick auf die Qualität zu wachsen. Deshalb freue ich mich, dass sich alle 15 Kommunen des Kreises diesem Ziel verschrieben haben. Für Menschen aus den umliegenden Ballungsräumen ist es hoch attraktiv, in den Kreis Düren zu ziehen. Wir bauen unsere Bus- und Zugverbindungen aus. Die Bördebahn zwischen Düren und Euskirchen fährt beispielsweise im Stundentakt, unsere Busse fahren über 1,5 Millionen Kilometer mehr als noch vor drei Jahren. Wir bieten viele attraktive Wohngebiete, machen gute Bildungs- und Studienangebote, verzichten im Gegensatz zu vielen anderen Kommunen auf Kita-Gebühren und werden deshalb weiter wachsen. Wir haben immer auch besonders die Familien im Blick und achten darauf, dass wir entsprechend attraktive Angebote schaffen. Dazu gehören zweifellos gute Kita-Plätze oder eine ausreichende Zahl an Plätzen in offenen Ganztagsgrundschulen. Wir werden weiter massiv in Bildungs- und Betreuungsangebote investieren. Das ist eine Zukunftsinvestition. Die kommt allen Menschen im Kreis zugute, weil es wichtig ist, dass bei uns alle Generationen gute Voraussetzungen und Chancen haben.

**Das alles gehört zum Strukturwandel...**

**Wolfgang Spelthahn:** Ich begreife den Strukturwandel so, dass wir im Kreis Düren gute Rahmenbedingungen für alle, die hier leben und leben wollen, weiter ausbauen. Dann kommen die Menschen und arbeiten auch im Kreis Düren, wovon unsere Unternehmen profitieren. Natürlich ist es auch wichtig, den Betrieben und Firmen selbst attraktive Voraussetzungen zu schaffen, damit neue Arbeitsplätze entstehen. Deshalb brauchen wir zum Beispiel moderne Straßen und Brücken oder – natürlich – schnelles Internet, zudem einen massiven Ausbau der Bahnstruktur. Dann bietet eben nicht nur der Großraum, sondern auch der ländliche Raum beste Voraussetzungen, sich äußerst wohl und heimisch zu fühlen.

**Wie gestalte ich die Wärmewende zuhause?**

**Frag doch mal die Stadtwerke:**  
☎ 02421 126-800

Steigen Sie auf effiziente und zukunftsweisende Heiztechnik um. Mit unseren Contracting-Angeboten für Ein- und Mehrfamilienhäuser ist das ganz einfach möglich. Denn wir übernehmen die Anschaffungskosten der neuen Heizungsanlage für Sie. Unser Fullservice-Paket umfasst neben der Montage, Instandsetzung und Wartung auch die Wärmeversorgung über die gesamte Laufzeit. Lassen Sie sich jetzt beraten.

[www.stadtwerke-dueren.de/waerme](http://www.stadtwerke-dueren.de/waerme)





Das vergangene Jahr war geprägt vom Krieg in der Ukraine. Landrat Wolfgang Spelthahn redet bei einer Kundgebung vor dem Kreisshaus.

**Herausgeber:**

Landrat des Kreises Düren,  
Bismarckstraße, 52348  
Düren

**Verlag:**

Super Sonntag Verlag  
GmbH,  
Dresdener Straße 3,  
52068 Aachen

**Geschäftsführung:**

Jürgen Carduck, Andreas  
Müller

**Redaktionsleitung:**

Thomas Thelen

**Druck:**

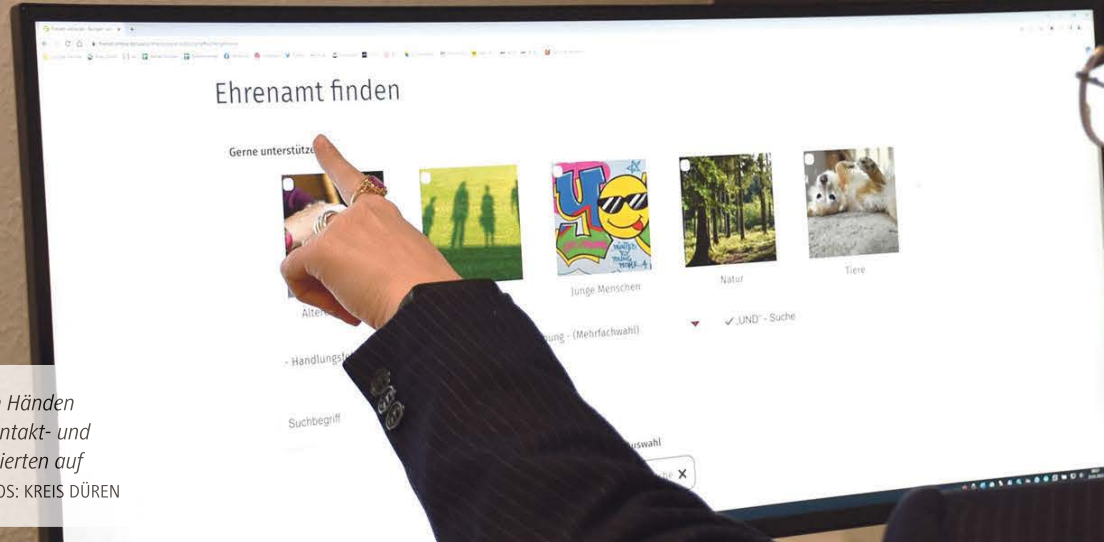
Euregio Druck GmbH,  
Dresdener Straße 3,  
52068 Aachen



**STARKES EHRENAMT**

Ob auf der Suche nach einem neuen Ehrenamt, helfenden Händen oder nach Fortbildungen in bestimmten Bereichen: Die Kontakt- und Anlaufstelle „Dein Ehrenamt. MITWIRKUNG.“ hilft Interessierten auf unterschiedliche Weise weiter.

FOTOS: KREIS DÜREN



# Ehrenamt finden, ausbauen und fortbilden

Die Kontakt- und Anlaufstelle des Kreises Düren unterstützt Engagierte vielfältig. Neue Akademie bietet Qualifizierungen an.

**E**hrenamtliche schenken anderen etwas sehr Kostbares, ihre eigene Zeit. Sie investieren Stunden, Tage, Wochen oder gar Jahre, um ihren Mitmenschen zu helfen, ihnen etwas beizubringen oder gemeinsam etwas Neues zu erschaffen. Um den Engagierten etwas zurückzugeben und sie bei ihrem Einsatz zu unterstützen, bietet die Kontakt- und Anlaufstelle „Dein Ehrenamt. MITWIRKUNG.“ Weiterbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten mit der neuen Ehrenamtsakademie an. So unterschiedlich und vielfältig die Bereiche sind, in denen sich Menschen freiwillig engagieren, so unterschiedlich sind auch die Angebote an Seminaren, Workshops und Informationsveranstaltungen in der Ehrenamtsakademie. „Egal, ob Vorlese-Trainings, Vorträge über die Gewinnung neuer Mitglieder oder wertvolle Tipps, wie man Protokolle schreibt – in der Ehrenamtsakademie gibt es eine Bandbreite von Veranstaltungen, von denen die Ehrenamtlichen profitieren“, sagt Gina Gardenier von der Kontakt- und Anlaufstelle, die gemeinsam vom Kreis Düren und dem Freiwilligenzentrum Düren e.V. betreut wird. „Das Angebot der Ehrenamtsakademie ist auf die Wünsche der Engagierten ausgerichtet. Wir organisieren nicht einfach, sondern fragen explizit, was gebraucht wird“, betont Gina Gardenier. Wichtig sei ihr und ihrer Kollegin Maren Schiffer, dass die Weiterbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten als Ergänzung zum bestehenden Angebot gesehen werden. „Wir erfinden das Rad nicht neu, sondern vermitteln und verweisen einerseits auf geplante Veranstaltungen beispielsweise in der Volkshochschule oder bei der Caritas. Andererseits organisieren wir dann hier im Kreishaus die Seminare oder

Workshops, die bisher noch nicht angeboten werden“, sagt Maren Schiffer. Kompetente Referentinnen und Referenten informieren über die Themen, die in der praktischen Arbeit sehr nützlich sind. Der erste Kurs, der im Rahmen der Ehrenamtsakademie stattfand, war die Qualifizierung von Vorlesepatinnen und Vorlesepaten. Hierbei erhielten die zwölf Teilnehmerinnen wertvolle Tipps zur Dramaturgie des Vorlesens und konnten üben, die geschriebenen Geschichten in lebendige Worte zu fassen. „Besonders das Vorlesen für Kinder ist sehr wichtig für deren Sprach- und Persönlichkeitsentwicklung. Es ermöglicht auch Teilhabe“, weiß Gina Gardenier. Die neu aus- und weitergebildeten Vorlesepatinnen sind gern gesehene Gäste bei Kindern in der Kita. Zum bundesweiten Vorlesefest am 17. November sind sie bestens vorbereitet, wenn dann neben den Kitas auch in anderen Einrichtungen wie Seniorenheimen, Bibliotheken oder weiteren Treffpunkten vorgelesen wird. „Wir sind sehr auf das Feedback der Ehrenamtlichen und Interessierten angewiesen. Wir wollen die Ehrenamtsakademie und die Veranstaltungen weiter ausbauen und genau das anbieten und organisieren, was auch wirklich unterstützt“, sagt Maren Schiffer. Alle Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote pro Halbjahr gibt es ab Februar gebündelt in einer Broschüre, die im Kreishaus und bei den Kooperationspartnerinnen und -partnern ausliegt und auch online unter [kreis-dueren.de/ehrenamt](http://kreis-dueren.de/ehrenamt) heruntergeladen werden kann. „Jeder Mensch, der sich ehrenamtlich engagiert, macht durch seinen Einsatz die Gesellschaft ein Stück besser und leistet nicht

nur einen wertvollen Beitrag für die Gemeinschaft, sondern auch für sich selbst. Man entwickelt sich weiter und dabei wollen wir unterstützen“, sagt Maren Schiffer. Die Ehrenamtsakademie lebt von den Engagierten. Ihnen ist es auch zu verdanken, dass sich die Ehrenamtsakademie aufgebaut hat. Nach einem Beschluss des Kreistages im Juni 2020 wurde ein Konzept zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements erstellt. Als Grundlage erfolgte mit Mitteln aus dem Bundesprojekt „Demografiewerkstatt Kommunen“ unter anderem eine umfangreiche Umfrage von mehr als 1.500 Bürgerinnen und Bürgern aus dem Kreis Düren. So wurde als Folge nicht nur mit der zentralen Kontakt- und Anlaufstelle eine Einrichtung geschaffen, in der alle Fäden rund um das Ehrenamt zusammenlaufen, sondern auch eine Ehrenamtsbörse. Hier können Organisationen, Vereine oder Initiativen online neue Mitglieder finden oder Interessierte sich nach Möglichkeiten umsehen, wo sie aktiv werden möchten. Es werden Angebot und Nachfrage kombiniert. Die Errichtung der Ehrenamtsakademie ist nun der nächste Schritt aus dem Konzept, der realisiert werden kann. „Der Prozess und das Vorgehen hier im Kreis Düren ist modellhaft und vorbildlich. Es wird Schritt für Schritt das umgesetzt, wovon die Bürgerinnen und Bürger profitieren möchten und ihnen einen direkten Mehrwert bietet. Wir merken auch, wie die Netzwerke ausgebaut und die Strukturen des Ehrenamts gestärkt werden“, sagt Carolin Küpper, die für die Kontakt- und Anlaufstelle im Kreis Düren verantwortlich ist. Um die Wertschätzung des Ehrenamts weiter zu fördern, hilft

die Kontakt- und Anlaufstelle auch dabei, dass Organisationen ihren Mitgliedern den offiziellen Engagementsnachweis „Füreinander. Miteinander – Engagiert im sozialen Ehrenamt“ des Landes NRW ausstellen können. Dieser Nachweis ist besonders bei Bewerbungen wertvoll, denn beispielsweise Schlüsselqualifikationen und besondere Fähigkeiten werden hier nachweislich festgehalten. „Ehrenamt ist gelebte Demokratie, denn die Engagierten übernehmen Verantwortung, gestalten unsere Gemeinschaft und bringen Menschen zusammen. Für diesen Einsatz gilt mein herzlichster Dank“, sagt Landrat Wolfgang Spelthahn. Alle Infos zum Ehrenamt gibt es unter [www.kreis-dueren.de/ehrenamt](http://www.kreis-dueren.de/ehrenamt).

**Ehrenpreis für Soziales Engagement**  
Um die Leistungen der vielen Ehrenamtlichen zu würdigen, verleiht der Kreis Düren wieder 25 Ehrenpreise für Soziales Engagement. Darüber hinaus wird auch der Indeland-Preis ausgelobt. Für die Auszeichnungen muss man vorgeschlagen werden. Der Einsendeschluss ist der 5. März. Die Bewerbung sollte über die Seite des Kreises Düren unter [www.kreis-dueren.de/ehrenpreis](http://www.kreis-dueren.de/ehrenpreis) erfolgen. Sofern die Bewerbung online nicht möglich ist, hilft Heidi Hillebrandt vom Kreis Düren gerne unter [h.hillebrandt@kreis-dueren.de](mailto:h.hillebrandt@kreis-dueren.de) weiter.



Gina Gardenier, Maren Schiffer und Carolin Küpper (v.l.) betreuen die Kontakt- und Anlaufstelle Ehrenamt.



Der erste Kurs in der Ehrenamtsakademie war erfolgreich: Die stolzen Vorlesepatinnen sind bestens für neue Geschichten vorbereitet.

**indeland – bewegen und entdecken**

Unsere Region steckt voller Geschichte und Geschichten. Hier bringen wir uns ein, um unsere Heimat gemeinsam zukunftsgerecht zu gestalten.

[www.indeland.de](http://www.indeland.de)

**indeland GmbH**  
ich. see. zukunft.

**RWE**

**Raus aus dem Haus.**

Entdecken Sie das Rheinische Revier.

In der App „RWE erleben“ finden Sie viele spannende Informationen und Nachrichten rund um das Rheinische Revier. Es gibt Wanderrouten, Quizstationen und Neuigkeiten aus der Forschungsstelle Rekultivierung.

Die App bietet Ihnen viele neue Funktionen:

- ➔ Entdecken Sie die Rekultivierung! Ob zu Fuß, per Rad oder mit dem Pferd – für jeden ist etwas dabei. Zahlreiche Wanderwege bieten jede Menge Abwechslung für Groß und Klein.
- ➔ Wissensdatenbank: Mit Hilfe des Glossars können Sie sich über aktuelle Projekte und allerlei Wissenswertes über den RWE-Konzern informieren.
- ➔ Durch die kontinuierliche Erweiterung weiterer Wanderwege und wissenswerten Themen können Sie immer wieder neue Orte im Rheinischen Revier entdecken und lernen immer wieder Neues dazu.

[rwe.com](http://rwe.com)

indeland Partner  
ich. see. zukunft.

Jetzt bei **App Store** und **Google Play**

**SCHLÜSSEL  
FÜR DIE  
ZUKUNFT**



Blick auf das momentan provisorische Helmholtz-Cluster im Brainergy Park. Künftig werden hier einige Neubauten entstehen.  
FOTOS: FORSCHUNGSZENTRUM JÜLICH/JANSEN

# „Der Kreis Düren hat exzellente Voraussetzungen“

Professor Peter Wasserscheid, Sprecher des Helmholtz-Clusters im Brainergy Park, über die Bedeutung von Wasserstoff für die Region

Seit dem vergangenen Jahr beschäftigt sich eine weitere Forschungseinrichtung im Kreis Düren mit dem Zukunftsthema Wasserstoff: das zum Forschungszentrum Jülich gehörende Helmholtz-Cluster (HC-H2). Sein Sprecher ist Professor Peter Wasserscheid, der an der RWTH Aachen studierte und promovierte. Mit ihm sprach die KreisRund-Redaktion über die Bedeutung von Wasserstoff für den Kreis Düren. Der 52-Jährige ist Träger des Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Preises und war mit anderen Wissenschaftlern 2018 für den deutschen Zukunftspreis nominiert. Zudem ist er der Gründungsdirektor des Helmholtz-Instituts Erlangen-Nürnberg, einer Außenstelle des Forschungszentrums Jülich. Wasserscheid ist verheiratet und Vater von drei Töchtern. Er ist der ältere Bruder von Eli Wasserscheid, die als Ermittlerin im Franken-Tatort zu sehen ist.

**Welche Bedeutung hat Wasserstoff in den kommenden Jahren national, aber auch international?**

Peter Wasserscheid: Wasserstofftechnologien sind im Verbund mit anderen nachhaltigen Energietechnologien der Schlüssel für eine emissionsfreie Energiewirtschaft der Zukunft. Wir werden grünen Wasserstoff und daraus abgeleitete Wasserstoffderivate benötigen, um große Energiemengen speichern und transportieren zu können. Einsatzgebiete für Wasserstofftechnologien ergeben sich beispielsweise für die saisonale Energiespeicherung, für den weltweiten Energiehandel, für die Versorgung der Industrie mit sauberer Energie oder für die Mobilität großer und schwerer Fahrzeuge – um nur einige wenige Beispiele zu nennen. Es reicht aber nicht aus, Wasserstoff als nationale Technologie zu sehen. Sowohl das Problem des Klimawandels als auch der Erfolg unserer exportorientierten Wirtschaft haben eine starke internationale Komponente. Dabei spielt der Handel mit grünen Energieäquivalenten eine

genauso wichtige Rolle wie der Export von Wasserstoff-Spitzen-technologie aus Deutschland in die ganze Welt. Im Zuge der Ukraine-Krise ist die Sorge sehr deutlich zu spüren, die entsteht, wenn man von wenigen Energielieferanten abhängig ist. Regenerative Energiequellen gibt es hier bei uns, sie sind aber auch in vielen anderen Regionen auf der Welt verfügbar. Mithilfe von Wasserstofftechnologien kann die regenerativ gewonnene Energie bedarfsgerecht verteilt und perspektivisch sehr kostengünstig zur Verfügung gestellt werden.

**Und welche Bedeutung hat Wasserstoff für den Kreis Düren?**

Wasserscheid: Eine sehr große Bedeutung. Der Kreis Düren hat exzellente Voraussetzungen, um beim Thema Wasserstoff die Nase vorne zu haben. Man hat die Wichtigkeit des Themas sehr frühzeitig erkannt und kann dabei an eine lange und erfolgreiche energie-wirtschaftliche Tradition anknüpfen. Hier gibt es hervorragende wissenschaftliche Einrichtungen und bestens ausgebildete Fachkräfte. Und nicht zuletzt bieten die für den Strukturwandel bereitgestellten Mittel die Möglichkeit, in diesem Bereich kräftig zu investieren. Dies ermöglicht jetzt den Aufbau des neuen Helmholtz-Clusters Wasserstoff mit seinen Demonstratoren, aber auch viele andere Aktivitäten rund um Wasserstofftechnologien. Es wird beim Thema Wasserstoff einen Wettbewerb der Regionen in Deutschland geben. Für diesen ist der Kreis Düren bestens gerüstet.

**Welchen Beitrag leistet das Helmholtz-Institut im Jülicher Brainergy-Park, um das Zukunftsthema Wasserstoff national und international voranzubringen?**

Wasserscheid: Unser Auftrag ist es, Spitzenforschung und Wirtschaftsförderung zum Wohle der Region zu verbinden und dabei die Energiewende mithilfe innovativer Wasserstofftechnologien voranzubringen. Wir denken und handeln mit starkem regionalen Fokus, haben aber dabei das Ziel, mit unseren Ergebnissen und Aktivitäten nationale und internationale Strahlkraft zu entwickeln. Im Rheinischen Revier fallen Wirtschaftskraft und Arbeitsplätze weg, weil die Braunkohle 2030 als Energiequelle wegfällt. Weil auch der Klimawandel schnell voranschreitet, entwickeln wir Technologien, die so schnell wie möglich funktionieren sollen und für möglichst viele Anwendungen und Regionen der Welt attraktiv sein sollen. Unter anderem, weil sie bestehende Infrastrukturen wie Pipelines, Tanklager und Tankfahrzeuge weiter nutzen und sich dadurch Kosten bei der Technologieumstellung einsparen lassen. Zusammen mit unseren Kooperationspartnern wollen wir möglichst rasch von der Erkenntnis zum Handeln kommen. Es geht darum, den Nachweis zu erbringen, dass Wasserstofftechnologien im täglichen Einsatz robust und profitabel sind. Dabei spielen die Demonstrationsprojekte unseres Helmholtz-Clusters eine entscheidende Rolle. Hier werden neue Technologien in relevanter Größenordnung im realen Einsatz getestet und ein Technologie-Schaufenster geschaffen, das den Markterfolg der entwickelten Produkte sicherstellen soll.

**Wie kann insbesondere der Kreis Düren von Ihrer Arbeit profitieren?**

Wasserscheid: Wir werden durch unsere Aktivitäten hier vor Ort Arbeitsplätze schaffen. Damit meine ich nicht die aktuell 30 Personen, die heute für die Aufbauorganisation des Wasserstoff-clusters arbeiten. Wir wollen wachsen und bis 2025 die Zahl von 400 Beschäftigten erreichen. Unsere Aktivitäten werden die energieintensiven Firmen der Region stärken, aber auch Technologieunternehmen ins Rheinische Revier locken und optimale Bedingungen für Wasserstoff-affine Start-ups schaffen. Wir wollen eine Art Magnet sein, der Unternehmen anzieht, die selbst Wasserstofftechnologien entwickeln oder auf diesem Gebiet investieren wollen. Unsere Demonstrationsprojekte werden zwar im gesamten Rheinischen Revier ausgerollt. Einige davon werden aber mit hoher Wahrscheinlichkeit im Kreis Düren realisiert werden. Ich denke da konkret an nachhaltige Energielösungen für die Papier-industrie oder an Projekte zur energieautarken Landwirtschaft.

**Auf Initiative der Kreise Düren wird am Brainergy Park bald grüner Wasserstoff hergestellt. Damit sollen unter anderem Wasserstoffbusse und -züge angetrieben werden. Der Kreis Düren nimmt damit eine absolute Vorreiterrolle in Deutschland ein. Wie bewerten Sie dieses Engagement?**

Wasserscheid: Großartig! Hier zeigt sich die eben schon angesprochene Vorreiterrolle des Kreises Düren. Und natürlich macht es den Standort unseres Helmholtz-Clusters am Brainergy Park in Jülich attraktiver, wenn dort Partner, Gäste und interessierte Firmen direkt vor Ort Wasserstoffmobilität erleben können. Damit wir mit der weltweiten Energiewende vorankommen braucht es Deutschland als Vorreiter. Und damit Deutschland diese Rolle überzeugend einnehmen kann, braucht es innerhalb Deutschlands Vorreiter wie den Kreis Düren, wo Ideen mutig umgesetzt werden und Erfolgsbeispiele geschaffen werden, denen andere folgen können.

**Der Kreis Düren bindet in seine Wasserstoffstrategie ausdrücklich die Bürgerinnen und Bürger ein. Landrat Wolfgang Spelthahn ist es enorm wichtig, die Menschen mitzunehmen und das Thema Wasserstoff erlebbar und sichtbar zu machen, unter anderem mit einem Informationscenter, einer Wasserstoffmesse und der Verleihung eines Wasserstoffpreises. Wie wichtig ist es aus Ihrer Sicht, ein größeres Bewusstsein für Wasserstoff in der Bevölkerung zu schaffen?**

Wasserscheid: Enorm wichtig – ohne die Unterstützung der breiten Bevölkerung kann die Energiewende nicht gelingen. Es ist ein wesentlicher Teil unserer Mission, diese Unterstützung zu schaffen und die Menschen mitzunehmen. Wir müssen die Energiewende in wenigen Dekaden schaffen. „Wir“, das sind nicht die Mitarbeitenden des Helmholtz-Clusters oder des Forschungszentrums Jülich oder der Kreisverwaltung Düren. Wir – das ist die Gesellschaft. Und deswegen möchten wir möglichst vielen Menschen hier, aber auch unseren Gästen aus aller Welt zeigen, dass die Energiewende und innovative Wasserstofftechnologien großartige Chancen bieten.

Ganz abgesehen von der Tatsache, dass wir nur so die globale Erwärmung wirksam bremsen können.

**Auf welchen Gebieten kann sich Wasserstoff am schnellsten durchsetzen: im Straßenverkehr mit Autos, Lkw und Bussen, auf dem Wasser, auf der Schiene?**

Wasserscheid: Wasserstoff ist überall dort anderen Lösungen überlegen, wo große Energiemengen bedarfsgerecht und zuverlässig über lange Zeiträume zur Verfügung gestellt werden müssen. Deswegen sind im Mobilitätssektor große Fahrzeuge im Dauereinsatz, wie Binnenschiffe, Züge, Landmaschinen oder Fernbusse, für den Betrieb mit Wasserstoff oder Wasserstoffderivaten besonders geeignet. Je nach Verfügbarkeit und dem zukünftigen Preis von grünem Wasserstoff gehe ich aber fest davon aus, dass auch andere Fahrzeugtypen mit Wasserstoffantrieb ausgerüstet werden, um die Mobilitätsbedürfnisse der Nutzer bestmöglich erfüllen zu können. Fahrräder, Rasenmäher oder Motorroller mit Wasserstoff anzutreiben macht dagegen wenig Sinn, weil bei den vergleichsweise kleinen Energiemengen, die dort gebraucht werden, Batteriespeicher einfach praktischer und günstiger sind. Darüber hinaus darf man nicht vergessen, dass es jenseits des Verkehrssektors viele andere wichtige Anwendungen für Wasserstoff gibt. Dies betrifft zum Beispiel Anwendungen in der Chemie- und Stahlindustrie, aber auch intelligente Lösungen zur Strom- und Wärmebereitstellung für Gewerbeparks.

**Und wie schnell können Wirtschaft oder private Haushalte zum Beispiel über das Heizen profitieren?**

Wasserscheid: Im Gebäudebereich sind Wasserstofftechnologien dort besonders interessant, wo große Mengen an Wärme auf vergleichsweise hohem Temperaturniveau dauerhaft bereitgestellt werden müssen. Deswegen ist es interessanter, einen Produktionsbetrieb, ein Spa/Bad oder ein Krankenhaus über Wasserstoff zu beheizen als eine Wasserstoffheizung in ein hervorragend gedämmtes Einfamilienhaus einzubauen. Wir starten gerade mit einem Projekt, in dem wir ein Krankenhaus im Rheinischen Revier über eine Hochtemperatur-Brennstoffzelle mit Energie und Wärme versorgen. Es geht darum, für jeden Einzelfall und Standort die nachhaltigste und günstigste Lösung zu finden. Dabei werden auch Wärmepumpen, Fernwärmenetze und Geothermie-Anwendungen eine große Rolle spielen. Es wird verschiedene Technologien geben, die in Konkurrenz zueinander stehen. Die Antwort wird nicht immer Wasserstoff lauten, aber in einigen Bereichen recht häufig.

**Abschließend: Wo sehen Sie das größte Potenzial im Wasserstoff-Kreis Düren in den kommenden Jahren?**

Wasserscheid: Auf jeden Fall in der beschriebenen Vorreiterrolle. Wenn die Region zu einem führenden Kompetenzzentrum wird, das innovative Wasserstofftechnologien entwickelt, erprobt, produziert und in die Welt exportiert, dann profitieren sehr viele Menschen davon. Das bringt neue Wirtschaftskraft mit sich, die weit über das hinausgehen kann, was mit der Braunkohle aufgegeben wird.



Professor Peter Wasserscheid.

ROBOTER-ASSISTIERTE  
OPERATIONEN

## Bei uns in Düren



Für präzise und schonende Eingriffe.

**KRANKENHAUS DÜREN**  
Akademisches Lehrkrankenhaus der RWTH Aachen

www.krankenhaus-dueren.de

Verschenken  
Sie  
Wohlfühlmomente

AM 14. FEBRUAR IST VALENTINSTAG!

Noch kein Geschenk?

Gutscheine für »Zeit zu zweit« erhalten Sie im monte mare Onlineshop. Schnell und einfach zum selbst Ausdrucken, auf Wunsch mit persönlicher Widmung und eigenem Foto.

monte mare Kreuzau · www.monte-mare.de/kreuzau



**VIELE PROJEKTE**



Am Schulzentrum ist eine neue Sportanlage mit Kunstrasenplatz entstanden. FOTOS: STADT LINNICH

**Handlungskonzept und Dorferneuerung**

Die Stadt Linnich ist durch eine besondere Struktur geprägt. Rund um die Kernstadt, in der rund 4500 Menschen leben, liegen wie Satelliten zwölf Ortschaften, die alle auf ihre Art wunderbare Plätze zum Leben bieten. Alle 13 Stadtteile entwickeln ihren Charme vor allem dank der vielen Initiativen, Vereine und Ehrenamtlichen, durch die von Maibrauchtum über Kultur in einer alten Kirche und Schützenfesten bis hin zur Krippenausstellung ein vielfältiges und abwechslungsreiches Angebot besteht.



Die Alte Schule in Boslar wurde mithilfe von Fördergeldern erweitert.

Dafür ist aber eine gute Infrastruktur notwendig, die zukunftsfähig aufgestellt werden muss. Manches ist dabei nur zentral in der Kernstadt möglich, wie Schulen, Schwimmbad und Verwaltung und auch die Funktion des Zentrums mit Nahversorgung bildet die Kernstadt Linnich ab. Mit dem seit 2016 durch Mittel der Städtebauförderung ermöglichten Integrierten Handlungskonzept wird in Linnich seitdem fleißig saniert und attraktiv gestaltet, wie zum Beispiel auf der Rurstraße und dem Place de Lesquin. Ergänzt durch andere Förderprogramme und Eigenmittel entstanden zusätzlich die neue Sportanlage am Schulzentrum mit Kunstrasenplatz sowie ein neugestalteter Schulhof. Neben den baulichen Maßnahmen sind die weichen Faktoren des Handlungskonzeptes wie Citymanagement und Fassadenprogramm von enormer Bedeutung. Besonders ragt hier die Aufgabe der Integration zwischen Ortschaften und Stadtkern heraus, die durch eine Dorfmanagerin in enger Kooperation mit den AkteurInnen in den Dörfern vorangetrieben wird. In Dorfkonferenzen wurden thematische Schwerpunkte und Projekte entwickelt, die nun hoffentlich ohne weitere pandemiebedingte Einschränkungen vorangetrieben werden können.

Viele Projekte in den Dörfern können über Förderungen in Angriff genommen werden: über das Förderprogramm „Dorferneuerung“ und das Sonderprogramm „Feuerwehrgerechthe Häuser“ konnte der Dorfplatz in Ederen umgestaltet, die alte Schule in Boslar erweitert und der Neubau des Feuerwehrgerechthe Hauses in Gereonsweiler endlich begonnen werden. Weitere Projekte wie die Umgestaltung der Dorfplätze in Glimbach und Gereonsweiler, der Neubau einer Begegnungsstätte in Hottorf und die Erweiterung des Feuerwehrgerechthe Hauses in Boslar folgen. Allein 2022 konnten Förderbescheide in Höhe von 684.000 Euro aus diesen Programmen generiert werden. So gelingt es, Plätze und Orte zu schaffen, in denen Ehrenamt und Leben weiter intensiv pulsieren können.

**Ein außergewöhnlicher Kulturort**

Mitten in Linnich steht das Deutsche Glasmalerei-Museum. Lichtdurchflutete Ausstellungen begeistern die Besucher.

Die Stadt Linnich ist glücklich, in ihrer Mitte ein Museum mit einem deutschlandweiten Alleinstellungsmerkmal zu besitzen: das Deutsche Glasmalerei-Museum Linnich ist in unserem Lande einzigartig und entführt seine Besucher in eine Welt aus Glas, Licht und Farben und vermittelt anhand historischer Glasmalereien sowie zeitgenössischer Glaskunst die Geschichte und die Technik der Glasmalerei.

Das lichtdurchflutete Museum, das auch vom Kreis Düren unterstützt wird, bietet in den entkernten und stilgerecht sanierten Räumen einer ehemaligen Getreidemühle auf sieben Ebenen mit etwa 1400 Quadratmetern Ausstellungsfläche Raum für eine Vielzahl unterschiedlicher Exponate.

Gründen wurde die Mühle im Jahr 1966 stillgelegt und war seitdem unbenutzt. 1983 ging sie in den Besitz der Stadt Linnich über. Durch eine Initiative von Kulturinteressierten aus der Bevölkerung und Politik und mit Unterstützung der Glasmalerei-Werkstatt Oidtmann, die älteste ihrer Art in Deutschland und in Linnich beheimatet, entstand die Idee zu einem einmaligen Museum der Glasmalerei.

Ab 1986 konkretisierte sich das Projekt, sodass, mit einer kurzen Unterbrechung Anfang der 90er Jahre, ab 1994 die Umsetzung mit Förderung des Landes NRW erfolgen konnte.

**Dauerausstellung**

Zum Verständnis der historischen Entwicklung der Glasmalerei zeigt das Glasmalerei-Museum auf drei Ebenen eine Dauerausstellung mit Beispielen vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart. In der museumseigenen Werkstatt kann der Besucher im Rahmen organisierter Workshops eigenhändig die Technik der Glasmalerei in Einzelschritten nachempfinden. Zudem vermitteln Exponate Einblicke in die Herstellung mundgeblasener Scheiben.

Diese Glasmalereien wurden von der Nordrhein-Westfalen-Stiftung angekauft und dem Museum als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt. Sie stellen wichtige Beispiele moderner figurativer und abstrakter Glasmalerei der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts dar. Die Dauerausstellung des Deutschen Glasmalerei-Museums in Linnich gibt den Besuchern einen repräsentativen Überblick über die Geschichte der Glasmalerei. Anhand historischer Kopien aus dem 19. Jahrhundert werden sowohl die inhaltliche-formale als auch die technische Entwicklung von den Anfängen im Mittelalter bis hin zur Gegenwart aufgezeigt. Vorlagen für die Glasmalerei lieferten berühmte Künstler der Renaissance wie Albrecht Dürer, Hans Holbein der Ältere und Hans Baldung Grien.

**Sonderausstellungen runden Angebot ab**

Die jährlich mehrmals wechselnden Sonderausstellungen bieten vertiefende Einblicke in das faszinierende Medium des Glases und schärfen auch auf internationaler Ebene den Blick für den Facettenreichtum vor allem von der gegenwärtigen Glasmalerei.

Das Deutsche Glasmalerei-Museum Linnich feierte am 6. November 2022 Jubiläum und blickte gemeinsam mit Wegbegleitern und rund 250 Gästen auf 25 Jahre zurück. In Anlehnung an das historische Datum im November 1997 beging das Museum einen Tag des Rückblicks, der Begegnung und der Visionen gemeinsam mit Gästen aus den Anfängen und der Gegenwart des Museums. Passend zum Jubiläum wurde auf dem Museumsvorplatz die „Stele der Toleranz“ installiert. Das Projekt der Stele der Toleranz wurde von dem renommierten Künstler Karl Martin Hartmann ins Leben gerufen und steht unter der Schirmherrschaft des Europäischen Parlaments. Die Linnicher Stele ist die erste ihrer Art in Nordrhein-Westfalen

und zudem die erste beleuchtete Variante passend zum Leitthema des Glasmalerei-Museums. Unter den Augen der zahlreichen Gäste und in Anwesenheit des Künstlers wurde die Linnicher Stele, die die Aufschrift „Glasmalerei – Lichtbilder sind Hoffnungsbilder“ trägt, feierlich mit dem Durchschneiden der roten Schleife und dem Aufsteigen von 25 goldenen Luftballons, eingeweiht. Derzeit stehen die „Stelen der Toleranz“ in zwölf deutschen Städten und in insgesamt acht Ländern. Dazu zählen Estland, Israel, die palästinensischen Autonomiegebiete, Italien, die Niederlande, Polen und die USA.



Das Museum überzeugt mit zahlreichen Veranstaltungen.

**Museum in einer alten Getreidemühle**

Das Gebäude an sich hat bereits eine bewegte Vergangenheit: seit 1608 diente es als Getreidemühle. Dort wurde zunächst Öl hergestellt, später Roggen und Weizen gemahlen. Die Mühlräder wurden durch den unter dem Gebäude fließenden Mühlenteich angetrieben, der noch heute zu sehen und zu hören ist. Aus wirtschaftlichen



Die Stele der Toleranz neben dem Glasmalerei-Museum.

**„Linnich hat viel zu bieten“**

Drei Fragen an Linnichs Bürgermeisterin Marion Schunck-Zenker



Marion Schunck-Zenker.

**Was sehen Sie als größte Herausforderung für das Jahr 2023 für die Stadt Linnich?**  
Marion Schunck-Zenker: Es gibt auch 2023 wieder viele große Aufgaben für die Stadt Linnich. Neben einigen ganz konkreten Projekten, die in 2023 abgeschlossen werden müssen, gibt es eben auch wichtige Bausteine für die weitere zukunftsfähige Entwicklung unserer Stadt. Zum einen muss es endlich gelingen, die Errichtung der Behelfsbrücke über die Rur als Ersatz für die beschädigte Heinrich-Weitz-Brücke abzuschließen. Mit der

**stützen die Wachstumsinitiative des Kreises aktiv. Warum lohnt es sich, nach Linnich zu ziehen?**  
Schunck-Zenker: Linnich hat mit seinen 13 Ortsteilen wirklich viel zu bieten. Sie finden hier generationenübergreifend alles, was man zum Leben braucht: mannigfaltiges aktives Vereinsleben und kulturelle Angebote, Kindertagesstätten, die Merzbachgrundschule und die Gesamtschule Aldenhoven-Linnich, bei der alle Abschlüsse bis zum Abitur erworben werden können. Ergänzt wird das Angebot in Linnich durch eine gute Nahversorgung, durch gute medizinische Versorgung und zum Beispiel durch die Rurtalbahn mit einer sehr guten ÖPNV-Anbindung. Durch die gerade geschlossene Absichtserklärung zum Ausbau der Glasfaserinfrastruktur und die zentrale Lage in der Region ist Linnich auch ein guter Platz zum Arbeiten. Und nach dem Erwerbsleben gibt es viele Angebote für Seniorinnen und Senioren bis hin zur Pflege in Linnich.

**Wenn man einen Ausflug nach Linnich macht, was sollte man gesehen haben?**  
Schunck-Zenker: Auf jeden Fall sollte man einen Besuch im Deutschen Glasmalerei-Museum Linnich mit seinen wechselnden Ausstellungen renommierter Künstler einplanen. Aber auch die alte Kirche in Körrenzig oder der schöne Rundwanderweg „Ederner Runde“ sowie das Rurwehr oder die historischen Schnitzaltäre in der Kirche St. Martinus lohnen sich für einen Besuch. Abhängig von der Jahreszeit gibt es dann noch die vielen Aktivitäten des Linnicher Kultursommers, das Maifest, die Bronk oder die bekannte Krippenausstellung in Rurdorf. Wichtig ist also, dass Sie Linnich öfter besuchen, denn es gibt viel mehr zu sehen, als man denkt.

Brücke wird die Verkehrsbelastung deutlich reduziert werden. Auch weitere im Bau befindliche Projekte müssen fertiggestellt werden. Dann ist es von enormer Bedeutung, dass eine gute Lösung für das St. Josef-Krankenhaus gefunden und der Standort in Linnich erhalten bleibt. Strategisch sind die gute Positionierung im Strukturwandel und der Ausbau des schnellen Internets unabdingbar. Die größte Herausforderung wird es auch in diesem Jahr wohl wieder werden, diese große Fülle von Aufgaben sowie das Tagesgeschäft, insbesondere im Bereich der sozialen Aufgaben zu erfüllen.

Sie treiben die Entwicklung von Baugebieten voran und unter-

**Die Rurtalbus sucht neue Auszubildende Fachkräfte im Fahrbetrieb für ihre klimaneutrale Busflotte!**

**Wann wirst Du Teil des Klimateams?**

**Interessiert? Dann melde Dich bei uns!**



**SIE SETZT  
AUF  
KONTROLLE**

Im Apothekerwesen gibt es viele Regeln und Auflagen. Gabriele Manheller kennt diese und sorgt dafür, dass sie eingehalten werden. FOTOS: KREIS DÜREN

# „Medikamente sind keine Smarties“

Gabriele Manheller ist die Amtsapothekerin im Kreis Düren. Sie kontrolliert Apotheken und ist immer auf der Suche nach Lösungen.

**C**ontergan – dieser Name ist unzertrennlich mit dem Arzneimittelskandal in den 1960er Jahren verbunden. Damals kamen viele Babys auf die Welt, denen Arme oder Beine fehlten oder die Fehlbildungen aufwiesen. Der Grund war ein Beruhigungsmittel, das Schwangeren empfohlen wurde – und sie brauchten nicht mal ein Rezept. Seitdem ist viel passiert, denn der Contergan-Skandal hatte einen erheblichen Einfluss darauf, dass das Arzneimittelgesetz geändert wurde und ohne diese Reform sähe der Arbeitsalltag von Gabriele Manheller heute deutlich anders aus.

Gabriele Manheller ist die Amtsapothekerin des Kreises Düren und zuständig dafür sicherzustellen, dass die Apotheken im Kreis Düren vorschriftsmäßig, zuverlässig und richtig arbeiten. Zu ihren Aufgaben gehört daher die regelmäßige Inspektion von allen Apotheken im Kreisgebiet – auch die in den Krankenhäusern. Insgesamt gibt es derzeit rund 50 Apotheken. Wenn niedergelassene Apotheker die Voraussetzungen für die Betriebserlaubnis nicht mehr erfüllen, kann diese widerrufen werden und die Apotheke muss schließen. „Jeder Kunde und jede Kundin muss sich darauf verlassen können, wenn man in einer Apotheke ein Medikament kauft, dass auch genau das drin ist, was drauf steht“, sagt sie. „Arzneimit-

tel sind keine Smarties.“ Sie hat bei Inspektionen Einsicht in jeden Ablauf, jeden Aktenordner und jeden Winkel des Geschäfts. „Wer kriminell agiert, der fliegt früher oder später auf, da das System gut überwacht und kontrolliert wird“, weiß die Amtsapothekerin.

Auch, wenn eine neue Apotheke eröffnen möchte, braucht es das Okay der Amtsapothekerin. Wenn beispielsweise die vorgeschriebenen Apothekenräume, die Ausstattung, das Labor, Dokumentations-, Hygienevorschriften und sonstige Auflagen erfüllt sind, erteilt Gabriele Manheller die Betriebserlaubnis.

Nicht nur mit Apothekerinnen und Apothekern arbeitet Gabriele Manheller zusammen, auch Ärzte muss sie kontrollieren – nämlich dann, wenn Betäubungsmittel wie starke Schmerzmittel, Methadon oder Opiate verschrieben werden. Hier müssen geführte Listen vorliegen, wann wie viel verschrieben oder gelagert wird. Mit der Polizei, dem Zoll oder auch der Staatsanwaltschaft steht sie ebenfalls in Kontakt – als sachkundige Beraterin. „Das passiert mehrfach die Woche. Dann kommen beispielsweise vom Zoll Pakete mit möglichen Medikamenten aus dem Ausland, bei denen fraglich ist, ob die eingeführt werden dürfen. Denn Privatpersonen dürfen keine Arzneimittel importieren, das bleibt den Apotheken vorbehalten. Ich

gucke mir dann die Dosierung und Zusammensetzung an und ob sie als Arzneimittel zu Behandlung von Krankheiten beworben werden“, sagt Gabriele Manheller. Auch wenn ihr Alltag durch viele Kontrollen, Aufwand und vor allem Bürokratie geprägt ist, so sei dies sehr wichtig. „Es ergibt Sinn, dass Arzneimittel so stark kontrolliert werden. Bei falscher Anwendung kann großer Schaden entstehen. Es muss eine Instanz da sein, die die Menschen, teilweise auch vor sich selbst, schützt“, mahnt sie. Unwissenheit kann bei Medizin sehr gefährlich werden und sie macht dies an der aktuellen Debatte um Mangel bei Fiebersäften für Kinder deutlich. „Manche Eltern glauben, sie können aus der Hausapotheke selbst Medizin für ihre Kinder herstellen oder von den Nachbarn übrig gebliebene Säfte nehmen. Das kann sehr, sehr gefährlich werden“, mahnt Gabriele Manheller. Apotheken finden Möglichkeiten, die Engpässe so gut es geht aufzufangen und die benötigten Arzneien selbst herzustellen. Auch, wenn die Amtsapothekerin die Engpässe nicht beseitigen kann, so ist es ihr immer ein Anliegen, die Apotheken zu unterstützen, Ansprechpartnerin zu sein und im Austausch aufzuzeigen, welche Möglichkeiten und Lösungen es gibt. „Ich bin nicht nur die Böse, die dafür sorgt, dass die Vorgaben eingehalten werden

müssen. Ich sehe mich auch als Verbindungsglied und Ansprechpartnerin der Apothekerinnen und Apotheker. Gerade in schwierigen Zeiten müssen wir zusammenstehen und an einem Strang ziehen.“

Die Überwachung von Apotheken und Arzneimitteln ist in den vergangenen Jahren immer umfangreicher geworden. Sogar in Bau- oder Supermärkten und Fitnessstudios finden Kontrollen statt. Im Rahmen der Kontrolle von Medikamenten, Giften und Gefahrenstoffen werden auch die dort angebotenen Waren kontrolliert. Das übernimmt in erster Linie Gabriele Manhellers Kollegin Sabina Rönnig-Braun, eine Pharmazeutische Technische Assistentin. Sie geht Fragen nach, wie: „Sind die Nahrungsergänzungsmittel nicht vielleicht doch Arzneimittel?“ „Was genau ist in den Fitnesspulvern drin?“ „Werden giftige Insektizide oder Rattengift unter Verschluss und ohne Selbstbedienung aufbewahrt?“

Während der Coronazeit wurden auch Teststellen und Impfzentren von ihr kontrolliert. Sie ist Ansprechpartnerin für Bürgerinnen und Bürger, wenn es Probleme mit Apotheken gibt. „Die Arbeit macht unglaublich viel Spaß. Es ist ein Bereich, der den Menschen hilft und bei dem hohe Verantwortung gefragt ist. Die trage ich gerne“, sagt Gabriele Manheller.



**Es geht doch nichts über ein eigenes Zuhause.**

**Ihr Weg ins Eigenheim: die Sparkassen-Baufinanzierung.**

In den eigenen vier Wänden zu leben macht glücklich – wir machen Ihren Traum wahr. Lassen Sie sich jetzt beraten.

**UNSER LIEBLINGS ORT**  
unser-lieblingsort.de



**Sparkasse Düren**

## Dein Weg in die Zukunft

Beginne deine Ausbildung oder dein Studium bei uns:

- RATH** • Industriekaufmann\*
- Rur.tal.bahn** • KFZ-Mechatroniker\*  
• Eisenbahner im Betriebsdienst\*  
• Industrieelektriker Fachrichtung Betriebstechnik\*  
• Werkstudenten für das Eisenbahnwesen\*
- VISCOM** • Fachinformatiker für Systemintegration\*  
• Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung\*
- VIAS Rur.tal.bus** • Fachkraft im Fahrbetrieb\*

Bewirb dich jetzt unter [karriereportal@rath-gruppe.eu](mailto:karriereportal@rath-gruppe.eu) & sichere dir dein Ticket ins Team!

**Rur.tal.bahn**

\*(m|w|d)